

Kleine Anfrage

des Abg. Klaus Burger CDU

und

Antwort

**des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung,
Familie, Frauen und Senioren**

Situation der Pflege im Landkreis Sigmaringen

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie viele examinierte Pflegekräfte und wie viele Pflegehelferinnen und Pflegehelfer in der Alten- und Krankenpflege werden derzeit in den Pflegeeinrichtungen und Kliniken sowie bei den ambulanten Pflegediensten im Landkreis Sigmaringen beschäftigt und wie hat sich die Anzahl der Pflegekräfte im Zeitraum von 2000 bis 2014 entwickelt?
2. Wie hat sich die Zahl der pflegebedürftigen Leistungsempfängerinnen und -empfänger im Landkreis Sigmaringen seit 2000 entwickelt?
3. Welcher Bedarf an Pflegekräften in den Pflegeeinrichtungen, Kliniken und bei den ambulanten Pflegediensten im Landkreis Sigmaringen zeichnet sich in den kommenden Jahren (2015, 2020, 2030) voraussichtlich ab?
4. Wie schätzt sie die speziellen Herausforderungen ein, die auf die Pflegeeinrichtungen und Pflegedienste im ländlich strukturierten Landkreis Sigmaringen zukommen werden?
5. Wie viele private und öffentliche Träger unterhalten wie viele Pflegeeinrichtungen und Pflegedienste im Landkreis Sigmaringen?

19.01.2015

Burger CDU

Antwort*)

Mit Schreiben vom 11. März 2015 Nr. 33-0141.5/15/6364 beantwortet das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren die Kleine Anfrage wie folgt:

Ich frage die Landesregierung:

1. *Wie viele examinierte Pflegekräfte und wie viele Pflegehelferinnen und Pflegehelfer in der Alten- und Krankenpflege werden derzeit in den Pflegeeinrichtungen und Kliniken sowie bei den ambulanten Pflegediensten im Landkreis Sigmaringen beschäftigt und wie hat sich die Anzahl der Pflegekräfte im Zeitraum von 2000 bis 2014 entwickelt?*

Aktuelle Zahlen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg für die Jahre nach 2011 liegen noch nicht vor. Daher werden die Zahlen verwendet, die bereits in den Bericht an die Enquetekommission im September 2014 eingeflossen sind. Auch gelten für die Antwort weiterhin die Aussagen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, wonach die teilweise Zusammenfassung und summarische Darstellung der Berufsarten („Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, Krankenpflegehelfer/-in“) auf Kreisebene ihren Grund in der statistischen Geheimhaltung hat und aus datenschutzrechtlichen Gründen eine Auswertung der Krankenhausdaten sowie der Daten für die Rehabilitationseinrichtungen auf Kreisebene nicht möglich ist. Statistische Geheimhaltungsfälle sind aus leeren Tabellenzellen ersichtlich.

Tabelle 1: Beschäftigte Pflegefachkräfte, Pflegehelferinnen und Pflegehelfer gesamt in stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen

	2001	2003	2005	2007	2009	2011
Staatlich anerkannte/-r Altenpfleger/-in	196	199	230	282	282	288
Staatlich anerkannte/-r Altenpflegehelfer/-in	19	48	32	47	45	86
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, Krankenpflegehelfer/-in	211	219	224	203	182	246
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in	10	10	10	21	13	15

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Stichtag 15. Dezember

Bei Differenzierung nach stationären und ambulanten Einrichtungen ergibt sich folgende Darstellung:

Tabelle 2: Beschäftigte Pflegefachkräfte, Pflegehelferinnen und Pflegehelfer in stationären Pflegeeinrichtungen

	2001	2003	2005	2007	2009	2011
Staatlich anerkannte/-r Altenpfleger/-in	158	162	175	235	222	226
Staatlich anerkannte/-r Altenpflegehelfer/-in		44	26		39	75
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, Krankenpflegehelfer/-in	120	92	88	96	88	107
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in	4		3			3

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Stichtag 15. Dezember

*) Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde zugestimmt.

Tabelle 3: Beschäftigte Pflegefachkräfte, Pflegehelferinnen und Pflegehelfer in ambulanten Pflegeeinrichtungen

	2001	2003	2005	2007	2009	2011
Staatlich anerkannte/-r Altenpfleger/-in	38	37	55	47	60	62
Staatlich anerkannte/-r Altenpflegehelfer/-in		4	6		6	11
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, Krankenpflegehelfer/-in	91	127	136	107	94	139
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in	6		7			12

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Stichtag: 15. Dezember

Da das Statistische Landesamt Baden-Württemberg über keinerlei Daten zum Personal in den Kliniken verfügt, wurden die entsprechenden Angaben bei der Personalabteilung der SRH Kliniken Landkreis Sigmaringen GmbH erfragt.

Die SRH Kliniken Landkreis Sigmaringen GmbH verfügt über 558 Betten in 19 Abteilungen an den Standorten Sigmaringen, Bad Saulgau und Pfullendorf. Darüber hinaus führt sie das Fachpflegeheim „Annahaus“ für chronisch psychisch Kranke in Sigmaringen mit insgesamt 63 Plätzen.

Tabelle 4: Beschäftigte Pflegefachkräfte, Pflegehelferinnen und Pflegehelfer in den SRH Kliniken Landkreis Sigmaringen GmbH

	Sigmaringen	Annahaus	Bad Saulgau	Pfullendorf
Pflegedienst:				
• Examierte Pflegekräfte	324	27	41	49
• Nicht examinierte Pflegekräfte	22	1	2	6
Funktionsdienst:	85	12	28	20
Gesamt	431	40	71	75

Quelle: SRH Kliniken Landkreis Sigmaringen GmbH; Stichtag: 31. Dezember 2014

Die Quote examinierter Fachkräfte im Funktionsdienst beträgt nach Aussage der SRH Kliniken Landkreis Sigmaringen GmbH nahezu 100 %, daher erfolgt keine Differenzierung in der Tabelle. Die zeitliche Entwicklung der Beschäftigtenzahlen wurde nicht geliefert.

2. Wie hat sich die Zahl der pflegebedürftigen Leistungsempfängerinnen und -empfänger im Landkreis Sigmaringen seit 2000 entwickelt?

Tabelle 5: Zahl der pflegebedürftigen Leistungsempfängerinnen und -empfänger

	2001	2003	2005	2007	2009	2011
Pflegebedürftige	2.578	2.958	2.707	2.949	2.792	3.295
davon:						
• stationär versorgt	788	790	772	1.030	841	884
• ambulant versorgt	452	630	549	458	460	595
• Pflegegeldempfänger	1.338	1.538	1.386	1.461	1.491	1.816

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Stichtag: 15. Dezember

Nach Aussagen des Landkreises Sigmaringen sind die starken Schwankungen bei den stationär versorgten Pflegebedürftigen vermutlich auf die verschiedenen Förderprojekte der Landespflegeheimförderung, die im Jahr 2010 ausgelaufen ist, zurückzuführen. Während der einzelnen Baumaßnahmen (Ersatzneubauten und

Sanierungen) wurden die jeweiligen Versorgungskapazitäten sukzessive angepasst.

3. Welcher Bedarf an Pflegekräften in den Pflegeeinrichtungen, Kliniken und bei den ambulanten Pflegediensten im Landkreis Sigmaringen zeichnet sich in den kommenden Jahren (2015, 2020, 2030) voraussichtlich ab?

Dem Landkreis Sigmaringen liegen keine Prognosen zum künftigen Bedarf an Pflegefachkräften in den genannten Einrichtungen vor. Parallel hierzu berichten die Einrichtungen und Dienste im Landkreis Sigmaringen allerdings über einen größtenteils „leergefegten Markt“ bei der Besetzung von Fachkraftstellen.

Derzeit gelingt es der SRH Kliniken Landkreis Sigmaringen GmbH noch, frei werdende Stellen zum Großteil aus Absolventinnen und Absolventen der eigenen Gesundheits- und Krankenpflegeschule nachzubersetzen. Daher müssen derzeit nur ganz vereinzelt Kräfte von außen angeworben werden.

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg teilt hierzu mit, dass, ausgehend von der Zahl der hochgerechneten Pflegebedürftigen, die von ambulanten und stationären Einrichtungen versorgt werden, auch auf den wahrscheinlich zukünftigen Bedarf an Pflegekräften geschlossen werden kann. Die Modellrechnung geht dabei davon aus, dass sich das Verhältnis von Pflegebedürftigen zu Pflegepersonen bis 2030 nicht wesentlich ändert. Baden-Württemberg-weit würde sich danach der Bedarf an Pflegekräften bis zum Jahr 2030 um fast 57.000 Personen bzw. 54 % erhöhen.

4. Wie schätzt sie die speziellen Herausforderungen ein, die auf die Pflegeeinrichtungen und Pflegedienste im ländlich strukturierten Landkreis Sigmaringen zukommen werden?

Neben einem steigenden Bedarf an stationären Pflegeplätzen gilt es, sich der Wünsche und Bedürfnisse der alternden und älteren Bevölkerung anzunehmen. Ältere Menschen haben häufig den Wunsch, auch bei Krankheit, Pflege- und Unterstützungsbedarf möglichst lange selbstbestimmt in der eigenen Häuslichkeit zu leben. Hierzu bedarf es neben einer barrierefreien Wohngestaltung auch einer altersgerechten sozialräumlichen Infrastruktur.

Die zentrale Herausforderung wird daher auch und gerade im ländlichen Bereich die Sicherstellung der häuslichen Pflege sein. Hierzu sind vernetzte Angebotsstrukturen notwendig. Dazu zählen z. B. ehrenamtlich getragene niederschwellige Unterstützungsangebote, ambulante Pflege- und Entlastungsdienste, Tagespflegeangebote oder ambulant betreute gemeinschaftliche Wohnformen. Notwendig wird aber auch die Verknüpfung professioneller und ehrenamtlich getragener Hilfen und eine sozialraumorientierte, vom Gemeinwesen getragene Pflegepolitik.

Insbesondere in der ambulanten Versorgung stellen Multimorbidität und Demenz der Menschen mit Pflegebedarf die Angehörigen, Betreuerinnen und Betreuer, die Pflegedienste sowie das gesamte sonstige Umfeld vor große Herausforderungen. Die frühzeitige Entlassung aus dem Krankenhaus nach einem stationären Aufenthalt stellt in nicht wenigen Fällen für pflegebedürftige Menschen ein Problem dar.

Angesichts des demografischen Wandels und der sich zunehmend verändernden Familienstrukturen wird das sog. „familiäre Pflegepotenzial“ zukünftig auch im ländlichen Raum abnehmen. Dem kann mit einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Pflege entgegengewirkt werden. Insofern sind auch Prozesse des Umdenkens und des Neugestaltens seitens der Arbeitgeber erforderlich.

Das Landratsamt Sigmaringen, selbst Arbeitgeber, befindet sich derzeit in einem Zertifizierungsverfahren – Audit berufundfamilie – durch die Hertie-Stiftung. In einem breit angelegten Beteiligungsprozess unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Ebenen werden momentan einzelne Themenfelder und Erfordernisse analysiert.

Der Pflegestützpunkt Landkreis Sigmaringen hat, neben seiner unabhängigen Beratungsaufgabe, gemeinsam mit dem Fachbereich Soziales das Pflegenetzwerk im Landkreis Sigmaringen aufgebaut. In diesem Pflegenetzwerk sind alle Einrichtun-

gen und Dienste (stationäre und teilstationäre Pflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste, Nachbarschaftshilfen, SAPV, Hospizgruppen, Kreiseniorenrat, VdK, Selbsthilfegruppen etc.) sozialraumbezogen aktiv beteiligt. In regelmäßigen Treffen werden u. a. Informationen über die jeweiligen Angebote und Dienste transportiert, um eine bessere Vernetzung und Koordination der Hilfen auf Trägerebene zu erreichen. Neben dem Aufdecken und dem zielgerichteten Schließen von Angebotslücken wird eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen angestrebt.

Im Gemeinwesen spielen die Bürgerinnen und Bürger, die Kirchen, die sozialen Einrichtungen und Dienste sowie weitere gesellschaftliche Akteurinnen und Akteure eine wichtige Rolle. Neben den essentiellen finanziellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten sind die Bewahrung und Förderung des sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhalts im ländlichen Raum ein „zentraler Schlüssel“, um den Herausforderungen in der Pflege erfolgreich begegnen zu können. Stationäre Einrichtungen müssen Teil der Quartiersarbeit werden und sich den Angeboten in den Gemeinden öffnen.

Menschen mit Migrationshintergrund werden voraussichtlich die Dienste und Einrichtungen in den nächsten 10 bis 15 Jahren verstärkt nutzen. Der Zeitpunkt wird dann erreicht sein, wenn das familiäre Pflegesetting nicht mehr ausreicht, das bei Menschen mit Migrationshintergrund heute meistens noch relativ stabil ist. Die Vorbereitung auf eine kultursensible Pflege muss dennoch heute schon beginnen. Pflegedienste und Einrichtungen haben bereits heute einen hohen Anteil von Pflegekräften mit Migrationshintergrund, deren dauerhafte Integration sie anstreben.

Auch im Landkreis Sigmaringen wird der Anteil der Älteren und der Hochbetagten (ab 85 Jahre) deutlich zunehmen. Zum 31. Dezember 2013 waren 3.050 Einwohnerinnen und Einwohner (2,4 % der Gesamtbevölkerung) des Landkreises Sigmaringen über 85 Jahre alt. Der Hochrechnung des Statistischen Landesamtes für den Landkreis Sigmaringen zufolge werden dort im Jahr 2020 3.666 und im Jahr 2030 4.784 hochbetagte Menschen leben.

Die Sicherstellung der medizinischen Versorgung, neben der pflegerischen Versorgung, ist ein wichtiger Aspekt, auch weil ein Anstieg bei chronischen Erkrankungen zu verzeichnen ist. Dazu ist es auch erforderlich, die Erreichbarkeit von Arztpraxen oder Kliniken, vor allem durch den Öffentlichen Personennahverkehr, für die älteren und/oder kranken Menschen in der Bevölkerung sicher zu stellen.

5. Wie viele private und öffentliche Träger unterhalten wie viele Pflegeeinrichtungen und Pflegedienste im Landkreis Sigmaringen?

Tabelle 6: Zahl der Pflegeeinrichtungen, differenziert nach Trägern

	Gesamt	private Träger	öffentliche Träger	freigemeinnützige Träger
Stationäre Pflegeeinrichtungen	22	4	2	16
Ambulante Pflegedienste	12	3	1	8

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Stichtag: 15. Dezember 2011

Im Februar 2015 bestehen 22 stationäre Einrichtungen mit Versorgungsvertrag nach SGB XI – davon sind 19 Pflegeeinrichtungen der klassischen Altenpflege zuzuordnen. Zwei Einrichtungen sind für pflegebedürftige Menschen mit Behinderung vorgesehen und eine Fachpflegeeinrichtung für chronisch psychisch kranke Menschen. Die derzeit insgesamt 16 ambulanten Pflegeeinrichtungen teilen sich in vier private Träger, einen öffentlichen und 11 freigemeinnützige Träger auf.

Altpeter

Ministerin für Arbeit und Sozialordnung,
Familie, Frauen und Senioren